

diese Texte, sondern auch die Getrennten. In diesem Sinne erfreut das Büchlein mit seinen schönen Übertragungen. Man würde sogar gern auf den Apparat mit seinen Fundorten verzichten, zumal kein Anspruch auf Wörtlichkeit der Übertragung erhoben wird.

Prof. Dr. Pascher.

*Schreyer, Lothar, Bildnis des Heiligen Geistes.* Ein Schaubuch und Lesebuch. Mit 24 Bildtafeln und mit einer Einleitung „Erhebung durch den Heiligen Geist“ von Josef Höfer. Herder u. Co. Freiburg im Breisgau 1940, gr. 8°. 210 S. Brosch. RM 5,50, geb. RM 7,50.

Das Buch ist vom Verlag Herder mit besonderer Sorgfalt ausgestattet worden. Es will zunächst ein Schaubuch sein; so bietet es 24 Bilder, in denen uns der Hl. Geist und sein Wirken deutlich gemacht werden, soweit es Menschenkunst darzustellen vermag. Zwei Bilder sind farbig und lassen uns ahnen, wie herrlich die übrigen Bilder sein müßten, wenn auch sie in dem farbigem Glanze erschienen, den ihnen ursprünglich der Künstler gegeben hat. Doch hat sich der Verf. nicht mit der Wiedergabe der Bilder begnügt, er deutet sie und weiß uns ihren tiefen Gehalt in eindrucksvollen Worten nahe zu bringen. Sodann will das Buch als Lesebuch „höherer Ordnung“ dienen. Deshalb sind in sechs größeren Abschnitten (Die hl. Dreifaltigkeit — der Hl. Geist — der Hl. Geist im Leben des Heilandes — der Hl. Geist im Leben der Gottesmutter — der Hl. Geist im Leben der Kirche — der Hl. Geist im Leben des Gotteskindes) die wichtigsten Texte aus der Hl. Schrift, der Patristik und dem theologischen Schrifttum vereint. So bietet das Buch auch dem Theologen mannigfache Belehrung. Da die meisten Texte ursprünglich lateinisch sind, hat der Verf. die jeweils besten Übersetzungen herangezogen. In Einzelfällen würde sich immerhin eine Überprüfung lohnen. S. 169 ist die Stelle aus Ambrosius de virg. I, 9 sehr unglücklich übersetzt, weil der Verf. nicht auf die richtige Lesart zurückgegangen ist, die O. Faller in der neuesten Ausgabe von de virg. (Flor. Patr. 23, Bonn 1933, S. 22, 7) sichergestellt hat. Das Wort der hl. Agnes an den Henker lautet in der guten Überlieferung: „Et haec sponsi iniuria est expectare placitum“ also nicht placitum, wie die Mauriner lesen, und es müßte übersetzt werden: „In der Tat wäre es ein Unrecht gegen den Verlobten, wenn er auch nur warten müßte auf die, die ihm gefallen soll“. S. 165 steht die Bemerkung, daß die hl. Agnes unter Konstantin dem Großen für den Glauben starb, im Anschluß daran folgt allerhand Legendäres aus dem Leben der hl. Agnes; weshalb begnügt sich der Verf. nicht mit dem, was die wissenschaftliche Forschung über die Passio der hl. Agnes zu sagen weiß, wie es kurz J. P. Kirsch in LThK I, 137/8 zusammengestellt hat? Doch das sind unbedeutende Mängel des schönen Buches, die eine künftige Auflage leicht beseitigen wird.

Siegburg.

Dr. W. Wilbrand.

*Maria Assunta Nagl, Der hl. Ambrosius, Kirchenwater und Erzbischof von Mailand.* Regensbergische Verlagsbuchhdlg. Münster i. W. 1940. 108 S., kl. 8°. Kart. RM. 2,40.

Die 1600-Jahrfeier der Geburt des großen Mailänder Bischofs — die Bestimmung des Geburtsjahres ist aber nicht so ganz sicher — hat namentlich die katholische Welt Italiens veranlaßt, im Jahre 1940 in Feiern und Festschriften ihres bedeutenden Landmannes zu gedenken. In Deutschland ist, soweit ich sehe, nur diese Schrift zum Jubiläum erschienen. Auf knappem Raume schildert sie das Reifen des hl. Ambrosius für seinen Beruf, seine erfolgreiche Arbeit im Dienst des Reiches Gottes, versucht auch, ein Bild seiner harmonischen Persönlichkeit zu zeichnen, die in besonderer Weise die Tugenden, die dem Römer eignen, bewährt, Mäßigung, Tapferkeit, treue Pflichterfüllung. Auch sprachlich ist die kleine Schrift wohl gelungen, so daß sie als ein erfreulicher Beitrag zum Ambrosiusjubiläum bezeichnet werden kann. Für eine neue Auflage hätte ich den Wunsch, daß alle Zitate nach ihren Fundstellen kurz kenntlich gemacht werden. Wie gern möchte man manche Stelle in ihrem Zusammenhange lesen! Zur Kritik hätte ich folgendes.